

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam  
14. Januar 1914

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Bezugspreis:

für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, vierteljährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Dörfnerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

## Anzeigengebühren:

für die obgenannte Zeitschrift 25 Heller oder 50 Pf. Mindestens für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenauslagen tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam, Wilhelm Sillert, Großherzog-Postbuchhändler, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a und das Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Dörfnerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.  
Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-  
gang XVI

Nr. 5

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Freispruch in Zabern.

Berlin, 10. (W. L.). Aus Straßburg wird gemeldet: Oberst Reutter und Leutnant Schad wurden freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

### Leutnant v. Forstner freigesprochen.

Berlin, 10. Jan. (W. L.). Aus Straßburg wird gemeldet: In der Berufungsverhandlung wurde Leutnant von Forstner freigesprochen.

### Aufbruch in Südafrika.

Berlin, 10. Jan. (W. L.). Kapstadt meldet: Der Streik der Eisenbahner in Südafrika nimmt zu. Die Lage ist sehr verschärft und es fanden mehrere Dynamitanschläge gegen Züge statt. Militär, Polizei und Wäitz wurden mobilisiert. Die eingeborenen Arbeiter der Diamantminen in Jagersfontein meuterten, brachen aus der Reservation aus und versuchten die Stadt zu stürmen, die von 500 Weißen verteidigt wurde. In einem heftigen Kampf wurden sieben Eingeborene getötet, 36 verwundet sowie zwölf Weiße verwundet. Die Ordnung ist wiederhergestellt.

## Die Bekämpfung der Wurmkrankheit.

„Die eingeborene Bevölkerung ist der größte Schatz unserer Kolonien.“ Das ist eine so selbstverständliche und unbestreitbare Wahrheit, daß jede Erörterung darüber überflüssig ist.

Sogar der deutsche Reichstag, dessen allzugroße Sparsamkeit in der Bewilligung von Mitteln für koloniale Zwecke sich sonst oft genug der Entwicklung der Kolonien hinderlich erweist, hat in den letzten Jahren die zur Bekämpfung der Schlafkrankheit angeforderten Mittel immer anstandslos bewilligt.

Man kann nun aber wohl der Ansicht sein, daß die Bevölkerung Deutsch-Ostafrikas noch schwerer bedroht ist durch das geradezu furchterliche Ansehen der Wurmkrankheit, als durch die Schlafkrankheit. Während bei der Schlafkrankheit darauf gerechnet werden kann, daß es möglich ist, die Suche auf diejenigen Gebiete zu beschränken, in denen die *Glossina palpalis* vorkommt, denn nur diese ist bisher mit Sicherheit als Überträger festgestellt, finden die Parasiten der Wurmkrankheiten überall, wo Menschen wohnen, die Möglichkeit ihres Gedeihens und ihrer Vermehrung.

So hat die Wurmkrankheit sich in wenigen Jahren über den größten Teil der Kolonie verbreitet und richtet überall, wo sie auftritt, furchtbare Verheerungen an, da dort, wo sie einmal eingeschleppt ist, unfehlbar in kurzer Zeit die ganze Bevölkerung verheert wird.

Man sollte meinen, daß die Bekämpfung der Wurmkrankheit, da ihr Wesen und die Art der Übertragung genau bekannt sind, verhältnismäßig einfach sein müßte. Dem ist aber nicht so, weil allgemeine hygienische Maßnahmen und Verordnungen, die als Grundlage einer wirksamen Bekämpfung zunächst in Betracht kommen, bei einem Volke von dem Charakter und Kulturzustand des Negeres mit Erfolg nicht durchzuführen sind.

Der auf die Neger ausübende Zwang, bei jeder Wohnstätte einen sauber gehaltenen Abort anzule-

gen, hat sicher sein Gutes, denn er wird dazu beitragen, den Allgemein-, Reinlichkeits- und Ordnungssinn der Schwarzen zu heben. Die Verbreitung der Wurmkrankheit könnte diese Anordnung nur dann hindern, wenn es möglich wäre, die Leute nun auch zu ausschließlicher Benutzung der schönen Aborte anzuhalten, aber das ist natürlich ganz ausgeschlossen. Wer die Verhältnisse in Deutschland auf dem Lande kennt, wird zugeben, daß eine solche Verordnung selbst dort nicht durchführbar wäre, wie viel weniger aber bei Negern und bei dem gänzlichen Mangel an Aufsichtspersonal in der Kolonie. Man denke auch daran, daß es nicht nur einigermassen denkfähige Erwachsene, sondern auch kleine Kinder und Kranke gibt und man erinnere sich an die Zustände an den Wasserstellen und Rastplätzen auf den Karawanenstrassen.

Wenn man wenigstens die ganze Bevölkerung zwingen könnte, eine feste Fußbekleidung zu tragen, aber dieses Mittel ist natürlich von vornherein ganz ausgeschlossen.

Glücklicherweise läßt sich ja das Bestehen der Wurmkrankheit mikroskopisch leicht nachweisen und mit den bekannten Mitteln (Thymol, Naphtol) ist die Heilung verhältnismäßig sehr einfach. Wenn es durchführbar wäre, die gesamte Bevölkerung der Küstenbezirke alljährlich mehrmals auf Wurmkrankheit zu untersuchen und alle infizierten Leute einer Kur zu unterziehen, würde man sicher der Seuche bald Herr werden.

Bei der derzeitigen Ausstattung der Gouvernements mit ärztlichem Personal und Geldmitteln für sanitäre Zwecke ist dieses einzig versprechende Vorgehen gegen die Wurmkrankheit allerdings unausführbar. Man darf sich nicht verhehlen, daß es einen sehr bedeutenden, in die Millionen gehenden Aufwand erfordern würde, aber hier, wenn irgendwo, ist auch der Ort, wo das deutsche Volk mit privaten und für die öffentliche Wohlfahrt bereitgestellten Mitteln eingreifen müßte. Die schon bestehende Wohlfahrtslotterie käme zuerst in Frage, man sollte aber doch überlegen, ob es nicht möglich wäre, eine besondere Koloniallotterie zur Erhaltung und Hebung der eingeborenen Bevölkerung zu schaffen. Die farbigen Klassen unserer Kolonien sind fast überall in ihrer Volksvermehrung stark bedroht. Die ungeheure Wichtigkeit der Frage erfordert es, daß kein Mittel unversucht bleibt, sie zu erhalten.

Um die Aufmerksamkeit gerade auch auf die so überaus verderbliche Wurmkrankheit zu lenken, ist es vielleicht zunächst zweckmäßig, wenn das Gouvernement in seinem Etat Mittel dafür in einem gesonderten Posten anforderte.

Die Regierung also muß zuerst den Kampf gegen die Wurmkrankheit mit allen Mitteln, erheblich größeren Mitteln als bisher, führen, es ist aber ohne Weiteres klar, daß sie diesen Kampf nur dann mit Erfolg führen kann, wenn sie dabei von der europäischen Bevölkerung, insbesondere von den Pflanzern, energisch unterstützt wird.

Man hört oft von amtlicher Seite, daß vielfach auf den Pflanzungen die hygienische Fürsorge für die Arbeiterschaft zu wünschen übrig läßt. Das mag leider in manchen Fällen zutreffen, andererseits gibt es aber auch eine Menge von Pflanzern und besonders auch von Pflanzern, die sich die Gesundheit ihrer Arbeiter und der umwohnenden Eingeborenenbevölkerung viel mehr angelegen sein lassen, als die Arbeiterverordnung oder irgend eine Vorschrift von ihnen verlangt.

Nichts würde verkehrter sein, als wenn das Gouvernement den Pflanzern in der Arbeiterfürsorge weitere Opfer auferlegen wollte. Solche Verordnungen würden nur böses Blut machen und ihr Erfolg würde der sein, daß den Pflanzern, die jetzt mehr tun, als von ihnen verlangt werden kann, die Lust dazu genommen würde.

Viele Pflanzern denken etwa folgendermaßen: Wozu soll ich für meine Arbeiter und die Bevölkerung mehr tun, als ich unbedingt muß, wenn ich nachher zu Zeiten, wo ich dringend Arbeiter brauche, wo einige Duzend Hände mehr vielleicht meine wirtschaftliche Existenz bedeuten, doch ohne Leute dasigel!

Man wird zugeben müssen, daß dieser Standpunkt seine Berechtigung hat. Man kann von der Pflanzerschaft, die so schon fast durchweg mit schweren wirtschaftlichen Sorgen zu kämpfen hat, nicht verlangen, daß sie ausschließlich aus ideellen Gründen für die eingeborene Bevölkerung Aufwendungen macht.

Nur dann, wenn der Pflanzern damit rechnen kann, daß die durch seine Bemühungen erhaltene Arbeitskraft ihm auch zu gute kommt, darf von ihm verlangt werden, daß er mehr als bisher in hygienischer Fürsorge leistet.

Es soll hier noch darauf hingewiesen werden, daß auch die Verlängerung der Arbeitsverträge von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet werden muß. Der Pflanzern hat ein ganz anderes Interesse daran, sich einen Stamm, der ihm mehrere Jahre zur Arbeit verpflichtet ist, gesund und kräftig zu erhalten, wie Leute, die nach wenigen Monaten wieder fortziehen und die er in den meisten Fällen nie wieder sieht. Es wäre dann allerdings im Interesse der Volksvermehrung notwendig, daß solche Leute mit langfristigen Arbeitsverträgen auch ihre Frauen mit auf die Pflanzung bringen.

Die Forderungen, welche aufgestellt werden müssen, sind diese: Latträftige Bekämpfung der Wurmkrankheit durch alle Regierungsorgane mit erheblich verstärktem Aufwand von Geld und Personal. Mitwirkung der europäischen Bevölkerung, der als Entschädigung für ihre Aufwendungen eine wirksamere Unterstützung bei der Arbeiterbeschaffung zu gewähren ist.

Civis.

## Verteidigung der Usumbwa-Bahn.

In Entgegnung auf die Artikel „Nochmals die Urundi-Kuanda-Bahn“ in No. 84 bis 86 der D. O. Z., in denen mir vorgeworfen wird, vor allem das Allgemeininteresse bei Besprechung der Bahntrasse außer Acht gelassen zu haben, möchte ich noch einmal mit meinen Ansichten vor die Öffentlichkeit treten. Nach meiner Meinung müßte eine Bahn, die dem Allgemeininteresse dienen soll, vor allem die Länder durchqueren oder berühren, die für die Gegenwart wie für die Zukunft die meisten Frachten für die Bahn zu liefern im Stande wären. Hand in Hand hiermit müßte dann die Trasse gewählt werden, die dem Bahnbau die geringsten Schwierigkeiten verursacht.

Wenn der Herr Schreiber der oben angeführten Artikel meine Angaben für unrichtig anspricht, so bestreite ich, daß dieser Herr die von mir angeführten Gegenden kennt; oder aber diese Gegenden müßten sich mit den Jahren derartig zu ihren Gunsten geändert haben, daß eben seine Ansichten von früher nicht mehr maßgebend sein können.

Und nun Usumbwa. Das, was als Usumbwa auf den meisten Landkarten bezeichnet ist, kann heute rückhaltlos nicht mehr Usumbwa genannt werden. Die Sultanate Ufambiro, Ujowa, Ulangwa, Ugomba, Utambala und Ushikombo sind heute in der Mehrzahl von Wasuwi bewohnt, die die Wasumbwa nach Südosten zu verdrängt haben. Dieser Zug von Wasuwi ist so groß, daß trotz der bedeutenden Abwanderung der Wasumbwa aus den angeführten Ländern die Kopfsteuer ständig im Steigen ist, während sich in Ufuiwi die Auswanderung merklich fühlbar macht, und daß die Verkehrs-



sprache in diesen Gegenden vom Kisumbwa in Kiffumi übergegangen ist.

Nun haben sowohl Geheimrat Professor Dr. Hans Meyer sowie Emil Zimmermann eben die schon von mir in No. 62 der D. D. N. Z. als menschenarme Gebiete bezeichneten Grenzländer Usumbwas und Uhas bereist, aber ebensowenig wie Se. Excellenz der Herr Gouverneur Dr. Schnee das richtige Usumbwa nicht kennen gelernt.

Meine Meinung, daß das südöstliche Usumbwa zwischen Busihetu und Busongwe heute das eigentliche Usumbwa darstellt, daß diese Gegenden durchaus nicht so dünn bevölkert sind, wie man immer hört, und daß diese Gebiete die wirtschaftlich wichtigsten des ganzen Tabora-Bezirktes sind, steht durchaus nicht so vereinzelt da, wie der Herr Schreiber anzunehmen scheint.

Thatsache ist allerdings, daß im Durchschnitt die Bevölkerungszahlen gegen früher bedeutend zurückgegangen sind. Der Hauptgrund hierfür ist aber die große Abwanderung der männlichen Bevölkerung zur Küste, wo diese ein gern gesehenes und brauchbares Arbeitermaterial bilden. Die geringe Anzahl der Geburten ist eben wieder auf das Fehlen der Männer zurückzuführen. Und die lockeren Sitten, von denen man im Nordwesten mehr merkt als im Südosten, sind sicher dem Einfluß der Watussi und Wasswi zuzuschreiben, sie machen sich übrigens auch nicht mehr bemerkbar, als in anderen Teilen der Kolonie.

Der Einfluß der Wasswi auf die Ackerbestellung zeigt sich deutlich, da man im Nordwesten Usumbwas meist nur Weiber bei der Feldarbeit antrifft, während sich die Männer einem dolce far niente hingeben. Hierdurch erklärt sich wohl auch die Ansicht, daß die Wasumbwa ein verweichlichtes, faules Volk seien. Im südöstlichen Usumbwa dagegen sieht man allenthalben die Männer mit ihren Frauen zusammen auf den Feldern arbeiten, und drei Hektar bestellten Landes kann man getrost als Durchschnitt in dieser Gegend für Mann und Frau annehmen; habe ich doch sogar schon einen Mann getroffen, der nur mit seiner Frau zusammen fast sieben Hektar angebaut hatte. Ist aber die Ernte beendet und hat die Trockenzeit begonnen, dann geht Usumbwa auf eine Handelsreise, oft weit weg, um gegen Stoff etc. Landesprodukte einzuhandeln, ein unschätzbare Vorzug vor anderen Stämmen und wichtig für die Ausbreitung des Handels. Schade nur, daß diese Leute fast alle in Abhängigkeit von Indern und Arabern stehen.

Daß es mit dem leeren, wasserlosen Bori nicht so schlimm ist, zeigt, daß eine große Anzahl von Kulturpflanzen in diesen Lande gut ihr Fortkommen finden. Hat doch schon in den neunziger Jahren Hauptmann Charisius den bedeutenden Reisbau hervorgehoben. Meine Angaben über Erdnüsse, Sesam, Wachs etc. aber habe ich nach mehrjähriger Beobachtung gemacht, die, bis zum heutigen Tage fortgeführt, eine stets steigende Tendenz zeigen, mit alleiniger Ausnahme von Wachs. Auch meine Statistik beruht auf langjähriger, durch Buchführungen nachweisbarer Erfahrung.

Was ich bereits in No. 62 der D. D. N. Z. ausgeführt habe, daß die jetzige Bahntrasse eben Usumbwa von Süd nach Nord durchqueren müßte, um dieses zukunftsreiche Land zu erschließen, bietet auch technisch keinerlei Schwierigkeiten, während gerade das „Burg'sche Eisenbahnprojekt“ nach Ansicht Moifel's (vergl. No. 58 der D. D. N. Z.) und anderer gerade in technischer Hinsicht recht ungünstig sein soll. Die Ansicht Moifel's über den Verlauf der Bahntrasse von Tabora an teile ich vollkommen, wenn ich mir auch über den weiteren Verlauf der Kuandabahn vom Kageraknie ab kein Urteil erlauben darf. Sicher wäre es, daß die möglichste Beschleunigung des Ausbaus der Bahnlinie bis zum Kiwusee für Erschließung und Handel dieser Länder, für die Bahn und für die ganze Kolonie selbst von unschätzbarem Vorteile wäre, und mit dazu beitragen würde, die finanzielle Selbstständigkeit Deutsch-Ostafrikas zu gewährleisten.

Klex.

## Baumwollbau-Bericht Herbst 1913.

Unter Bezugnahme auf seine in Deutsch-Ostafrika gepflanzten Verhandlungen berichtet der Vorsitzende des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, des wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, Karl Supf, wie folgt:

Im Jahre 1912 überstieg der Jahresbedarf Deutschlands an Baumwolle 2 Millionen Ballen à 250 kg im Werte von rund 580 Millionen Mark. Bei der Höhe dieses Bedarfes bildet eine gesicherte Baumwollversorgung für Deutschland eine seiner ersten volkswirtschaftlichen und zugleich sozialen Aufgaben; denn sie bedeutet die Sicherstellung einer blühenden deutschen Industrie und ihrer zahlreichen Arbeiterkraft. Der jährliche Verbrauch betrug im Jahre 1840 pro Kopf der Bevölkerung 0,3 kg, im Jahre 1912 7,6 kg. Baumwolle ist heute Gemeingut geworden.

Gegenüber dem drohenden Monopol Amerikas auf dem Baumwollmarkt und der hieraus entspringenden g jährlichen und oft zur Gefahr gewordenen Abhängigkeit unserer deutschen Baumwollindustrie hat das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee um die Jahrhundertwende die deutsch-koloniale Baumwollbaubewegung ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, Deutschland soweit wie möglich aus seinen eigenen Kolonien mit Baumwolle zu versorgen. Dem deutschen Beispiel sind bald die anderen Mächte mit Kolonialbesitz in Afrika gefolgt.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß der Baumwollbau in vielen Ländern Afrikas nicht nur möglich, sondern eine der aussichtreichsten Kulturen darstellt. Dies trifft in besonderem Maße für weite Gebiete Deutsch-Ostafrikas zu. Baumwolle ist heute Deutschlands wichtigstes Kolonialprodukt.

Trotz gelegentlicher Rückschläge durch Überschwemmungen und Baumwollkrankheiten, trotz Mangel an Zugvieh infolge der Typhuskrankheit, trotzdem eine künstliche Bewässerung zur Sicherstellung der Ernte vorläufig noch nicht in Anspruch genommen wird, trotz des Mangels an ausreichendem baumwollkundigen Regierungspersonal, trotz des Fehlens von Standardmarken zwecks einheitlicher Lieferung zur Erzielung höherer Preise, trotz des Mangels an Verkehrsmitteln, insbesondere an Eisenbahnen, Schiffsahrts- und Automobilstraßen und trotz der Liquidation von Baumwollbaugesellschaften hat sich der Baumwollbau von Jahr zu Jahr kräftig entwickelt und erzielt bei einer fortgesetzten Steigerung in Deutsch-Ostafrika und Togo im Jahre 1912 eine Produktion von zusammen 9 730 Ballen à 250 kg<sup>\*)</sup>, deren Erlös bei den in Deutschland erzielten Durchschnittspreisen von 70 Pf. pro 1/2 kg für ostafrikanische Baumwolle, von 59 Pf. pro 1/2 kg für Togo-baumwolle sich auf 3,3 Millionen Mark beziffert. Die Schätzung für das Baumwolljahr 1913/14 beträgt nach den neuesten Ermittlungen für

Deutsch-Ostafrika bis zu 12 000 Ballen à 250 kg  
Togo rund 2 000 „ à 250 „  
zusammen rund 14 000 Ballen à 250 kg  
gegenüber 9730 Ballen 1912, was ein Mehr von rund 4250 Ballen oder 43 % bedeuten würde.

Bei gleichen Durchschnittspreisen wie in 1912 würde demnach die Ernte 1913/14 einen Wert von 4 1/2 Millionen Mark in Deutschland darstellen.

In Deutsch-Ostafrika waren 1912/13 rund 22 000 ha Baumwolle angebaut, davon etwa 6400 ha in Plantagenkultur, 15 600 ha in Eingeborenenkultur. Zum Vergleich stellen wir die Anbauflächen der Sisalagavenplantagenkultur mit 21 335 ha und der Kautschukplantagenkultur mit 32 682 ha pro 1912 gegenüber.

Besonders die Bezirke Lindi im Süden und Mwanja am Viktoriassee haben sich um den Baumwollbau in der Kolonie verdient gemacht. Im Lindi-bezirk rechnet man pro 1913/14 mit einer Saatverteilung von 5000 Zentnern, in Mwanja mit einer solchen von 2200 Zentnern. Von dem Ausbau der Lindi-Baumwollbahn und eines Baumwoll-Automobil-Verkehrs in Mwanja erwartet man eine weitere erhebliche Förderung. Seitens des kaiserlichen Gouvernements werden in beiden Bezirken besondere Baumwollstationen errichtet.

Infolge der Kautschukrisis mehren sich die Anfragen von Kautschukpflanzungen bezüglich eines Ersatzes durch Anlage von Baumwollpflanzungen. Auch an dieser Stelle empfiehlt das Komitee den Pflanzungen dringend, sich über klimatische, Boden- und Arbeiterverhältnisse an Ort und Stelle genau zu informieren und auch den Rat des kaiserlichen Gouvernements, dem das landwirtschaftliche Baumwollversuchswesen untersteht, einzuzuholen.

Nach den bisherigen Erfahrungen kann die Kolonie Deutsch-Ostafrika insbesondere südlich der Mittelbahn wegen der regelmäßigeren Verteilung der dortigen Niederschläge und der für den Baumwollbau im allgemeinen geeigneten Bodenverhältnisse sowie der verhältnismäßig noch günstigen Arbeiterverhältnisse als Baumwoll-Land angesprochen werden, ebenso der nördliche Bezirk Mwanja; dagegen schaltet z. B. das ganze Usambaragebiet wegen der bestehenden unregelmäßigen Niederschläge aus.

In Togo ist die Ausdehnungsfähigkeit des Baumwollbaues wegen der wenig günstigen klimatischen Verhältnisse im Innern der Kolonie auf Mittel- und Südtogo begrenzt. Die Produktion dürfte die gleiche bleiben wie in den Vorjahren. Für das Jahr 1913 hat das Komitee die Preisgarantie in gleicher Weise wie für das Jahr 1912 aufrecht erhalten, und zwar von 30 Pf. pro 1/2 kg entkörnte Baumwolle loto Eisenbahnstationen, an welchen Ginanlagen im Betriebe sind.

Es bestehen jetzt in Deutsch-Ostafrika 37 Erntebereitungsanlagen, in Togo 12 mit einem Kraftbetrieb von insgesamt etwa 1000 PS.

In Kamerun wird nach dem neuesten Bericht des kaiserlichen Gouvernements vom 28. August d. J. die Versuchstation Wittoa bei Garua in absehbarer Zeit die Vorversuchsarbeiten so weit erledigt haben, daß der Baumwollbau in Adamau im großen aufgenommen werden kann. Schwierigkeiten bestehen noch

\*) Die amtlichen Zahlen beziehen sich auf das Kalenderjahr.

in der Frage des Absatzes und des Abtransportes. Die Weiterführung der Nordbahn ist zwar ins Auge gefaßt, aber es dürfte noch geraume Zeit vergehen, bis der Transport auf diesem Wege erfolgen kann. Es bleibt also zunächst nur der Weg über den Niger-Venue. Um die deutsche Adamau-Baumwolle von vornherein der deutschen Industrie zuzuführen und dieser zunächst fabrikatorische Versuche mit der Adamau-Qualität zu ermöglichen, stellt das Komitee zunächst bis zu M. 10 000.— bereit zum Zweck, die in Adamau gewonnene und entkörnte Baumwolle zu den dort üblichen Preisen auszulassen.

Das Arbeitsfeld des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees in der Berichtsperiode umfaßt:

In Ostafrika: Anlauf, Bearbeitung und Verteilung von Baumwollsaat an die Regierungsstellen und Gewährung von Geldprämien für besondere Leistungen im Baumwollbau. Anlage und Betrieb eines eigenen Ginwertes in Dar-es-Salaam. Lieferung von Ginanlagen nach Kiffaki, dem Wami-Gebiet und an die Regierungsstationen M'yombo und Mpanganya. Finanzielle Förderung der Lindi-Baumwollbahn. Leistung der Preisgarantie.

In Togo: Gewährung von Geldprämien für besondere Leistungen im Baumwollbau. Leistung der Preisgarantie.

In Kamerun: Vorbereitung eines Baumwollaufbaus im Bezirk Adamau.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus unserer Kolonie

### Eine postalische Verkehrsvereinfachung.

Vom 1. Februar 1914 ab ist im Verkehr zwischen Deutschland und den Postämtern in Dar-es-Salaam und Tanga auf Postpaketen und auf den unmittelbar zwischen den Postämtern ausgetauschten Postfrachtkübeln Wertangabe zugelassen. Der Höchstbetrag der Wertangabe beläuft sich

auf 8000 M. bei den über Hamburg direkt beförderten Postpaketen und bei den Postfrachtkübeln, sowie auf 300 M. bei den über München und Neapel geleiteten Postpaketen.

Das Porto für Wertpakete ist das gleiche wie für gewöhnliche Pakete, außerdem wird für je 240 M. oder einen Teil von 240 M. der Wertangabe eine Versicherungsgelöb erhoben von 12 S. für die über Hamburg direkt geleiteten und von 18 S. für die über München und Neapel geleiteten Postpakete, sowie von 9 S. (bis Hamburg) für die Postfrachtkübel. Zu der Gebühr für Postfrachtkübel tritt für die Beförderung innerhalb Deutschlands eine weitere Versicherungsgebühr von 5 Pf. für jede angefangene 300 M. hinzu.

Die Wertpakete können gleichzeitig mit Nachnahme bis 800 M. belastet werden.

### Begrenzung der vom Anwerber an Arbeiter zu zahlenden Vorschüsse.

Nach der im heutigen Amtlichen Anzeiger veröffentlichten Ausführungsverordnung des Bezirksamtes von Kilwa ist der Höchstbetrag des dem Arbeiter vom Anwerber zu zahlenden Vorschusses für den Bezirk Kilwa auf 5 Rupien festgesetzt, worauf wir besonders hinweisen wollen.

### Stand der Tierseuchen in Deutsch-Ostafrika im IV. Vierteljahr 1913.

Küstenfieber: Bezirk Bagamojo 1 (1),<sup>\*)</sup> Bezirk Dar-es-Salaam: 2 (3), Bezirk Kondoa-Idzidi: 12 (8), Bezirk Morogoro: 1 (1), Bezirk Moschi: 4 (4), Bezirk Mwanja: 3 (3), Bezirk Wilhelmsdal 2 (2), Bezirk Aruscha: 10 (5), Bezirk Kutoba: 2 (2), Bezirk Iringa: 8 (8), Bezirk Langenburg: endemisch und stark verbreitet.

Kinderpest: Bezirk Kondoa-Idzidi: stark verbreitet, Bezirk Dodoma: im Bereich des Militärpostens Singidda im Graben stark verbreitet, sonst nur 1 Neuanbruch nahe der Grenze des Bezirks Kondoa-Idzidi, südlich der Bahnlinie frei; Bezirk Aruscha: im Ngorongorokessell erloschen, mehrere Neuanbrüche am Meru, in der Landschaft Umbulu stark zurückgegangen; Bezirk Mwanja: noch vereinzelte Herde von geringer Ausbreitung, Bezirk Tabora: 1 Neuanbruch.

Vöartiges Katarrhalfieber der Rinder: Bezirk Kondoa-Idzidi: 2 (2), Bezirk Tabora: 1 (1).

Milzbrand: Bezirk Iringa: 0 (5), Bezirk Dodoma: 1 (2), Bezirk Kigali (Ruanda): stark verbreitet.

Kaujchbrand: Bezirk Tabora: 1 (1), Bezirk Mwanja: 1 (0).

\*) Die eingeklammerten Zahlen bedeuten Anzahl der Seuchenherde im III. Vierteljahr 1913.



**Pferdesterbe:** Stadt Daresalam: 0 (7).  
**Pleuronpneumonie der Ziegen:** Daresalam: 1 (1), Bezirk Dodoma: 3 (2), Bezirk Morogoro: 1 (1), Bezirk Pangani: 1 (1).  
**Ziegenpocken:** Bezirk Kruschka: 1 (1).

### Der Stoc-Motorflug.

Die Stoc-Motor-Flug G. m. b. H. Berlin S. O. 16, Köpenickerstraße 48/49, deren Flug im vorigen Jahr auf der Baumwollplantage Mgohori, Musiji, von Herrn von Nathusius eingeführt wurde und der sich glänzend bewährt hat, hat sich entschlossen, einen Flug zur Ausstellung 1914 nach Daresalam zu senden. So bietet sich dann für weitere Kreise die Gelegenheit, die Tätigkeit des Fluges kennen zu lernen.

Bei sämtlichen Schaulügen in Europa sowie im Ausland, zu denen der Stoc-Motor-Flug gesandt war, hat dieser stets am besten abgefahren. So schlug z. B. bei der landwirtschaftlichen Ausstellung 1913 in Durban der Stoc-Motor-Flug, der sofort in den Besitz eines Interessenten im Orange-Freistaat überging, einen amerikanischen Flug aus dem Felde.

Bei den internationalen Schaulügen in Soissons war der Flug der Clou der Veranstaltung und erregte allgemeines Aufsehen. Für seine glänzende Arbeit wurde dem Stoc-Motor-Flug der Grand Prix de Soissons zuerkannt. Es bildete sich ein Finanzkonsortium, um den Flug in den französischen Kolonien einzuführen.

Von der Firma sind nun einige Neueinrichtungen geschaffen worden, die besonders auch den hiesigen Verhältnissen angepaßt sind. So werden die Flüge auf Wunsch mit Riemenscheibe geliefert, sodaß man mit dem 50 PH. starken Benzin-Motor jederzeit andere landwirtschaftliche Maschinen, wie Ginnereien, Dresch- und Schrotmaschinen, Zuckerrohpresse, Maisrebbler etc. treiben kann. Der Preis beträgt dann 1000 Mark mehr, als der Flug ohne Riemenscheibe, sodaß der Flug somit 18.000 Mark loco Berlin kostet. Einen großen Vorteil bietet der Flug auch ferner dadurch, daß man mit diesem auch bei großen Niederschlägen Lastwagen ziehen kann und zwar auf afrikanischen Wegen, die ca. 3 Meter breit sein müssen. Man ist somit in der Lage, die teuren Arbeitskräfte auszuschalten und den Transport der Plantagen-Produkte zu verbilligen.

Die Firma beabsichtigt nun, sobald ein weiterer Flug nach Deutsch-Ostafrika geliefert ist, in Daresalam ein Reservelager einzurichten, sodaß die Flugbesitzer in der Lage sind, schnell und sicher in den Besitz etwaiger Reserveteile zu gelangen.

### Genickstarre in British-Ostafrika.

Wie verlautet, hat die früher im Kavirondo-Distrikt am Ostufer des Viktoriasees vereinzelt auftretende Genickstarre in letzter Zeit in diesem Gebiet zu beiden Seiten der Bahn epidemischen Charakter angenommen.

Die bisher in der Umgegend von Nairobi unter den Kituyu wütende Epidemie, die zahlreiche Eingeborene dahingerafft und auch das Leben einiger Europäer gefordert hat, soll im Erlöschen begriffen sein.

Auch in Deutsch-Ostafrika sind während der letzten Jahre in verschiedenen Bezirken vereinzelt Fälle von Genickstarre und im Bezirk Neuulangenburg im III. Vierteljahr 1913 mehrere Fälle dieser Krankheit beobachtet worden.

Die Verwaltungs- und Sanitätsdienststellen der deutschen Grenzbezirke sind angewiesen worden, etwaigen Erkrankungen an Genickstarre unter den Eingeborenen ihrer Bezirke besondere Aufmerksamkeit zu schenken, um das Auftreten einer Epidemie nach Möglichkeit zu verhüten.

### Carl Peters-Denkmal.

Für das Carl Peters-Denkmal sind ferner eingegangen und von uns dem Konto „Petersdenkmal-Fonds“ bei der Deutsch-Ostafrikanischen Bank, Daresalam, überwiesen worden:

San. Sergt. Jonat 5.— Rp.

D. O. A. Zeitung G. m. b. H.

## Kotales

### Gesundheitsverhältnisse in Daresalam.

Die gesundheitlichen Verhältnisse einer Tropenstadt werden in der Hauptsache bestimmt durch die endemischen und epidemischen Infektionskrankheiten. Bei der eingewanderten Bevölkerung Daresalam spielt in dieser Hinsicht auch heutzutage noch die Malaria die erste Rolle. Aus den in den Medizinalberichten veröffentlichten Feststellungen geht hervor, daß die Erkrankungen an Malaria und Schwarzwasserfieber bei den Europäern und den rechtlich gleichgestellten

Bewohnern Daresalam (Syrern, Gnanesen) etwa ein Drittel der Gesamterkrankungen ausmachen. In der Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 1. Oktober 1913 haben sich 48% der 1021 Köpfe betragenden Europäer-Bevölkerung Daresalam in der Stadt selbst Malaria zugezogen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß dieser hohe Prozentsatz durch die von Robert Koch empfohlene Malariaabkämpfung, die in Daresalam seit 1901 durchgeführt wird, nicht herabgedrückt worden ist. Die Kochsche Methode versucht bekanntlich die Malaria dadurch einzuschränken, daß man die Parasiten Träger unter den Menschen, d. h. namentlich die zahlreichen Neger, die in ihrem Blut Malaria Parasiten beherbergen, durch Chininbehandlung parasitenfrei macht und damit für die Anophelesmücken, die beim Blutsaugen die Malaria Parasiten übertragen, die Infektionsquellen beseitigt. Diese Methode der Bekämpfung, die von Stabsarzt Professor Dllwig eingerichtet und mit Hilfe von Krankenschwestern vom Deutschen Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien durchgeführt wurde, ist jetzt in Daresalam rund zwölf Jahre lang geübt worden.

Dabei hat sich im Laufe der Jahre herausgestellt, daß in einer Ortschaft mit starkem Durchgangsverkehr von der Land- und See Seite, wie es in Daresalam der Fall ist, einer planmäßigen Durchführung der Kochschen Methode mannigfache Schwierigkeiten entgegenstehen. So ist es zu erklären, daß weder in Daresalam noch in Tanga, wo ebenfalls eine Malariaabkämpfung nach dem Kochschen Verfahren seit 1905 betrieben wird, eine ausreichende Herabsetzung der Häufigkeit an Malariainfektionen bei den Eingeborenen erzielt werden konnte.

Auf Grund dieser Erfahrungen ist man seit mehreren Jahren in Daresalam dazu übergegangen, neben der Kochschen Methode auch die auf die Beseitigung der Mückenplage hinzielenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Malaria heranzuziehen. Es standen für diese Arbeiten indes nur geringe Geldmittel zur Verfügung, sodaß man sich darauf beschränken mußte, die Moskitobrutplage innerhalb der bebauten Stadt regelmäßig durch „Moskitobrigaden“ abzusuchen und unschädlich machen zu lassen (Bügeln, Wasserbehälter, offene Brunnen und Abortgruben). In letzter Zeit sind ferner Versuche gemacht worden, auch der fliegenden Mückengeneration zu Leibe zu gehen mit Hilfe von Ausprägungen der Eingeborenenhütten, Ställe und Magazine mit mückentötenden Lösungen nach dem Verfahren von Giemsa. In Deutschland haben ähnliche Versuche mit dem Aufsuchen und Vernichten der in den Kellern überwinterten Moskitowebchen gute Ergebnisse gehabt, indes läßt sich über die praktische Brauchbarkeit dieser Methode unter den hiesigen Bedingungen gegenwärtig noch kein abschließendes Urteil abgeben.

Was aber das bisherige Vorgehen gegen die Mückenbrutplage anlangt, so hat sich gezeigt, daß man mit den obengenannten kleinen Mitteln allein nicht zum Ziele kommt. Die in der Umgebung Daresalam gelegenen Krieks und Sümpfe bieten den Moskitos so ausgedehnte Brutplage, daß alle Maßnahmen, die diese unberücksichtigt lassen, einen Tropfen auf einen heißen Stein bedeuten. Von den bei der Malariaübertragung beteiligten Mücken werden diese außerhalb der bebauten Stadt gelegenen Brutplage erwiesenermaßen bevorzugt, während die für die Malaria nicht in Betracht kommenden Culexmücken, die bei der Verbreitung des Gelbfiebers und der Filarietkrankheiten eine Rolle spielen, mit Vorliebe in der Nähe der menschlichen Wohnungen brüten. Aus diesen Feststellungen ergibt sich die Notwendigkeit, die Krieks und Sümpfe in der Nähe von Daresalam trocken zu legen, wenn man eine Sanierung beabsichtigt.

Mit dem Anwachsen der Stadt ist auch eine Vergrößerung der enormen Wassermengen, die sich im Laufe der Regenzeit auf den Straßen und Plätzen ansammeln, ein dringendes Bedürfnis geworden; ganze Stadtteile stehen jetzt im Anschluß an die große Regenzeit monatelang unter Wasser. Dadurch wird die öffentliche Sicherheit und Gesundheit in gleicher Weise in Mitleidenschaft gezogen. Die gesundheitlichen Gefahren dieser alljährlichen Überschwemmungen sind deshalb besonders groß, weil die Wasserversorgung und Fäkalienbeseitigung in sehr primitiver Weise erfolgt.

Eine Entwässerung der Sümpfe und Niederungen ist so eine dringende Notwendigkeit für Daresalam. Wie wir schon früher berichteten, ist in den Etat für das Schutzgebiet auf 1914 hierfür eine erste Rate eingestellt worden. Es ist zu hoffen, daß der Reichstag dieser Forderung seine Zustimmung nicht verjagen wird.

— In unserer Nummer 86 des letzten Jahrganges ist von den Landkäufen der Jnder und anderer Farbiger die Rede. Auf diese Ausführungen ist jetzt auch die „Mambara-Post“ in No. 1 des neuesten Jahrganges zurückgekommen. Von zuständiger Seite hören wir indessen, daß die Annahme, es bestche in dieser Beziehung eine Bevorzugung der Farbigen vor den Weißen, irrtümlich ist. Die Kaufverträge der Jnder und anderen Farbigen unterliegen in gleicher Weise, wie die der Europäer, der Genehmigung der Regierung, wenn sie Lander-

werb von Eingeborenen oder ihnen Gleichstehenden zum Gegenstand haben. Auf Grund dieses Genehmigungsrechtes der Regierung ist sogar in gewissen Gegenden des Schutzgebietes der Verkauf von Eingeborenengrundstücken an Jnder bereits ganz untersagt, um den Landbesitz der Eingeborenen zu schützen.

— S. M. S. „Nöwe“ ist gestern von seinen Vermessungsaufnahmen im Mafia-Kanal nach dem hiesigen Hafen wieder zurückgekehrt.

— Giftpflanzen in der Umgebung Daresalam. Eine bei Minaki vorgefundene, von den Eingeborenen als „henchere“ bezeichnete Pflanze ist als Dichapetalum Stuhlmannii bestimmt worden und ist giftig. Eine nähere Beschreibung der Dichapetalum-Arten ist, wie uns mitgeteilt wird, im Pflanzler Jahrgang IX, Seite 241, enthalten.

— Gefundene Gegenstände. Beim Bezirksamt wurden 30 Rupte als gefunden abgeliefert.

— Die diesjährige Faslnachtsfeier im Kaiserhof soll nicht, wie bisher, am Fastnachtsdienstag, sondern bereits am Sonnabend vorher, am 21. Februar, stattfinden. In Aussicht genommen ist seitens der Hotelleitung in diesem Jahre eine „rote Medoute“ zu veranstalten, dementsprechend soll auch die Ausstattung des Lokales gehalten werden. Sämtliche Räume sollen rot beleuchtet und dem Ganzen dadurch ein intimer Reiz verliehen werden. Als besondere Attraktion wird eine „Moulin Rouge“ errichtet werden. Auch ein Schnellphotograph wird wieder zur Stelle sein, um besonders gelungene Kostüme im Bilde festzuhalten. Wo auf zum Faslnachtsbummel im „Kaiserhof“.

— H. P. D. „Admiral“ ist, wie wir hören, heute Vormittag in Mombasa eingetroffen und wird am Sonnabend hier erwartet.

— H. P. D. „Gertrud Boermann“ trifft morgen, Donnerstag, Vormittag 9 Uhr hier ein. Die genaue Abfahrtszeit giebt die D. O. A. Linie noch bekannt.

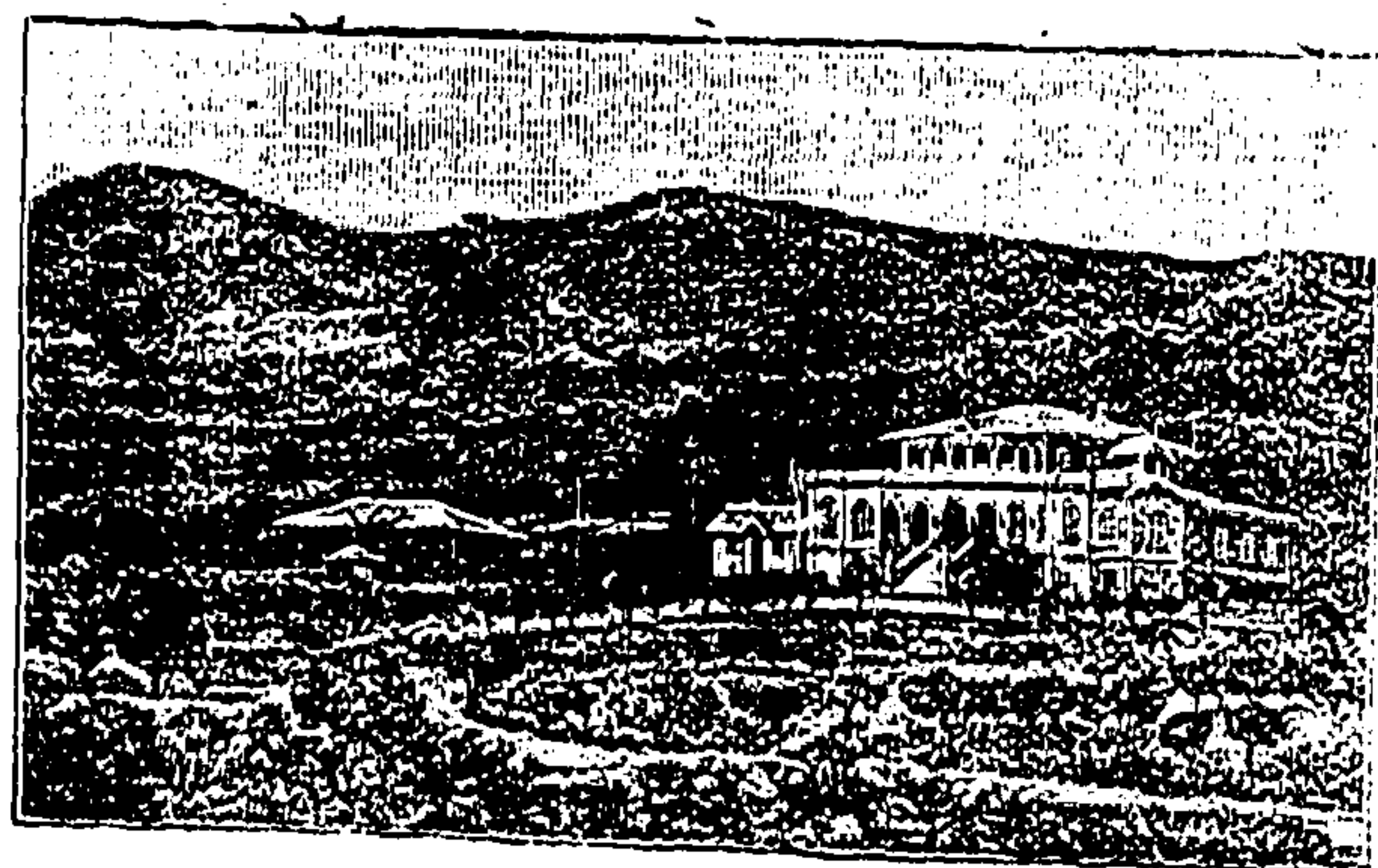
— Zu Beginn des neuen Jahres möchten wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die im Verlage der Kommune Daresalam erscheinende Kisuaheli-Zeitung „Kiongozi“ lenken. Der verhältnismäßig recht billige Abonnementspreis beträgt 2 Rp. pro Jahr und nimmt unsere Buchhandlung Bestellungen entgegen.

## HOTEL KAISERHOF DARESSALAM

Sonnabend, den 21. Februar 1914:

## „Rote Redoute“ Moulin Rouge

## Höhenkurort „Kijabe Hill“ an der Ugandabahn.



Nähere Auskunft erteilt die Eigentümerin des Kurorts, die Firma SCHAUER, WELTER & CO., Kijabe Hill, British East Africa, sowie die Redaktion der D. O. A. Z.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: I. B. S. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen  
und Nr. 4 „Wöchentliches Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“



# Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangubank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangubank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

## D. B. Teloris de Silva & Co.

gegenüber dem Hotel Burger **Daressalam** gegenüber dem Hotel Burger

**Fabrikation und Handel von Schmuck-sachen und Edelsteinen. Elfenbein-, Ebenholz- und andere Schnitzereien.**

**Ceylon-Spitzen (Handarbeit).**

Waschen und Plätten von solchen.

Echtheit der Steine und Edelmetalle garantiert.

Reparaturen werden gerne besorgt und alle möglichen Juwelier-Arbeiten im Atelier ausgeführt.

Aufträge werden zu prompter Lieferung und sorgfältiger Ausführung bei mässigen Preisen übernommen.

Hauptgeschäft: **Point de Galle** (Ceylon).  
Zweiggeschäft: **Zanzibar**.

Welches ist die beste  
**Trockenhefe**

?

**Florylin!**

Ersatz f. frische Brennerhefe  
frisch eingetroffen u. zu haben bei

**H. Perl,**  
Bäckerei und Konditorei

## Bahnhotel Kilossa

Vollständig neu renoviert.

Erstklassig eingerichtete Zimmer.

Vorzügliche Küche. Gutgekühlte Getränke.

Beförderung von Lasten und Arbeitern zu billigsten Preisen nach allen Teilen der Kolonie.

Boys zu jedem Zuge am Bahnhofe

**Wilh. Kontzi,** Besitzer.

## M. Th. Curmulis □ Daressalam

Mit R.P.D. „Tabora“ frisch angekommen:

### Deutsche Cigarren

General Campos	Majestät
Paragona	Kronprinz
La Caoba	Fürst Bismarck
Göthe	Gracia
Consul	Alma via

Türk. Tabak Samsonn & Hanthos, Pfeifentabak Transvaal, Absinth Pernod Fils. Spagetti Maccaroni, Parmesan-Käse — Oliven-Oel, Fine Rotwein, Portwein, Französ. Sekt, Vermouth, Wurst- u. Gemüse-Konserven.

## A. FRISCH

Daressalam — Lindi.

### Bauunternehmung

Vermessung von Plantagen etc.

**Bau- u. Möbeltischlerei.**

## + Hygienische

**Bedarfsartikel**

Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. **H. Unger,** Gummiwarenfabrik, Berlin NW. Friedrichstr. 91-92.

**Schmetterlinge, Käfer** und a. Insekten kauft **H. Seyne,** Berlin-Blumenfeld, Landhausstr. 26a. Höchste Preise, schnelle Erledigung. Sammelanw. gratis.

# Usambara-Magazin G.m.b.H.

Berlin

Daressalam

Tanga

Lindi

Moschi

**I-Träger, U und T Eisen in den gangbarsten Profilnummern und Längen**

**Stabeisen:** rund, flach, vierkantig  
**Winkelleisen, Stacheldraht, Eisendraht** verzinkt  
**Gasrohre, Bleirohre, Fittings**

**Sämtliche Werkzeuge** für Metall- und Holzbearbeitung

**Safariwagen, Safarilampen, Original-Reicheltzelte**

**Sturmlaternen, Sinumbralampen, Tropenkoffer**

Eisenblech

**Madeira-Korbmöbel**

Messingblech

Katalog über Eisenwaren u. Preisliste über Getränke u. Konserven stehen auf Wunsch zur Verfügung.



### Reuter-Telegramme.

#### Nachspiel der Vorgänge in Zabern.

Aus Straßburg meldet Reuter, daß Oberst Reutter und andere Offiziere beim Verlassen des Gerichtsgebäudes von der Volksmenge mit Schimpf und Schandrufen empfangen wurden und in einem Wagen der Straßenbahn Schutz suchen mußten.

Ein hoher Regierungsbeamter, namens Müller, bezeugte bei seiner Vernehmung, daß Oberst Reutter ihm gesagt habe, er sei entschlossen, das Herumstehen der Leute und das Verlassen seiner Untergebenen zu verhindern, und nötigenfalls von den Schießwaffen Gebrauch zu machen. Oberst Reutter bestätigte ihm ferner, daß die Maschinengewehre während der Unruhen im November in Bereitschaft gehalten worden seien, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

Aus Berlin meldet Reuter, daß das Interesse in der Zabern-Affäre sich mehr und mehr den Telegrammen des Kronprinzen zuwende, die allerdings nicht an Oberst Reutter, sondern an den kommandierenden General gerichtet waren.

Die liberale Presse übt scharfe Kritik an der Gewohnheit des Kronprinzen, sich in öffentliche Angelegenheiten einzumischen. (Ueber den Freipruch der beiden angeklagten Offiziere s. Wolff-Telegramm an der Spitze der heutigen Nummer.)

Reuter meldet weiter aus Straßburg, daß der Vertreter der Anklage in seinem Plädoyer ausführte, daß angeichts der Unfähigkeit der bürgerlichen Behörden in Zabern, die Ordnung aufrechtzuerhalten, Oberst Reutter seine Befugnisse nicht überschritten habe, indem er die Ehre seiner Offiziere verteidigte, dagegen sei Oberst Reutter nicht berechtigt gewesen, die festgenommenen Leute gefangen zu halten. Als Milderungsgrund komme in Betracht, daß Oberst Reutter sich der Ungeheuerlichkeit seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen sei. Er konnte daher zu dem Antrage auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche gegen Reutter und gegen den Leutnant Schad beantrage er eine solche von 3 Tagen, weil dieser einem Verhafteten einen Zahn ausgebrochen habe.

#### Zur Lage in Albanien

meldet Reuter aus Rom, daß die un- erwarteten Nachrichten von der Behauptung des Belagerungsstandes in Balona nun ihre Aufklärung gefunden haben. Ein Schiff mit 200 türkischen Soldaten und 6 Offizieren war aus Konstantinopel in Balona angekommen, die versuchten, zur Nachtzeit zu landen und den früheren türkischen Kriegsminister Tzet-Pascha zum König von Albanien auszurufen. Die provisorische Regierung schritt unter Mitwirkung der holländischen Polizei-Offiziere zur Festnahme der türkischen Soldaten. Es war bekannt, daß Tzet-Pascha Konstantinopel verlassen hatte, aber man wußte nicht, ob er sich an Bord befände.

#### Der Flieger Bourpre

ist in Luxor (Oberägypten) angekommen und hat auf dem Fluge nach Wadi-Halfa Njwan passiert. Die Touristen beobachteten den Flieger von den Dächern der Hotels. Die Eingeborenen konnten sich vor Staunen kaum fassen, da es das erste Flugzeug war, das sie sahen. Mr. Bourpre ist in Wadi-Halfa angekommen und hat die 300 Meilen lange Strecke mit einer Geschwindigkeit von 70 Meilen in der Stunde zurückgelegt.

#### Rückkehr Lloyd George's aus Algerien.

Reuter berichtet aus Alger, daß nach Meldungen aus Constantine Mr. Lloyd George telegraphisch nach England zurückberufen worden sei. Seine Reise im Auto nach dem Innern mußte aufgegeben werden, weil er infolge von Schneefällen gezwungen war, nach Constantine zurückzukehren. Die Nachricht der französischen Presse, daß er telegraphisch zurückberufen worden sei, wird in London offiziell in Abrede gestellt.

#### Asquith's Reise nach Paris.

Der englische Ministerpräsident wird nächste Woche nach Paris reisen und, ohne dort längeren Aufenthalt zu nehmen, die Reise nach der Riviera, wo seine Gattin weilt, fortsetzen. Die Reise wird keinen politischen Charakter tragen.

#### Zur Verlegung des Kronprinzen

erfährt Reuter's Agent in Berlin aus gut unterrichteten Kreisen, daß die Verlegung von Danzig eine Folge der gespannten Beziehungen zu seinen vorgelegten Offizieren einschließlich seines Nat-

gebers, der ein intimer Freund des Kaisers ist, war. Daß der Kronprinz nicht bereitwillig Danzig verließ, gehe aus seinen bewegten Abschiedsworten an die Husaren hervor, wobei er sagte: „Es kommt mich verteuert hart an, und mein Herz möchte fast brechen, daß ich nicht länger an der Spitze des Regiments reiten soll. Der heutige Tag bedeutet das Grab meiner Jugend.“

#### Unruhen in Südafrika.

Kapstadt meldet, daß eine größere Anzahl von Eingeborenen im Gebiet der Zagersfontein-Minen im Orange-Freistaat sich erhob und die weiße Bevölkerung angegriffen habe. 500 weiße Bürger taten sich zusammen zur Verteidigung. Die Basuto-Minenleute, aus denen sich die Aufständischen rekrutierten, sind mit allen möglichen Waffen versehen. Als sie aus dem Minengebiet vertrieben worden waren, stürmten sie der Stadt zu. Die Weißen hielten sie jedoch auf und schossen auf die Angreifer, um ihre Frauen und Kinder zu schützen. 7 Eingeborene wurden getötet und 36 verwundet. Von den Weißen wurden 12 verletzt. 40 Soldaten von einem der Besfordshire-Regimenter versehen nun den Sicherheitsdienst. Die benachbarten Farmer haben ihre Dienste angeboten, desgleichen 26 Böglinge der Schleichschule von Bloemfontein. Der Aufstand wurde verursacht durch den Tod eines Basutos, der von einem Weißen getreten worden sein soll. Die Versicherung, daß die Angelegenheit in den Händen der Polizei sich befinde, vermochte nicht die Eingeborenen zu beruhigen. Nach späteren Berichten sind 11 Basutos getötet worden. 400 Eingeborene sind ferner in ihre Stätten zurückgeführt.

#### Stürme in der Ostsee.

Aus Danzig berichtet Reuter, daß ein Sturm großen Schaden in der Nähe von Danzig angerichtet habe und die Dörfer Karwobrod und Zoppot gänzlich überflutet wurden. Soldaten, Matrosen und Feuerwehrlente sind nach den gefährdeten Gebieten abgegangen.

### Duala als deutscher Kriegshafen?

Die Notwendigkeit, das wachsende deutsche Kolonialreich an der Westküste Afrikas durch Schaffung eines stärkeren Flottenstützpunktes zu schützen, tritt mit der vermehrten deutschen Kapitalanlage daselbst mehr und mehr in den Vordergrund. Dieser Ansicht scheint auch die Reichsregierung zu sein, und zwar ist anscheinend Duala, Kameruns Hauptstadt, im innersten Winkel des Golfes von Guinea, als zukünftiger deutscher Flottenstützpunkt in Aussicht genommen. Die „Norddeutsche Allgemeine

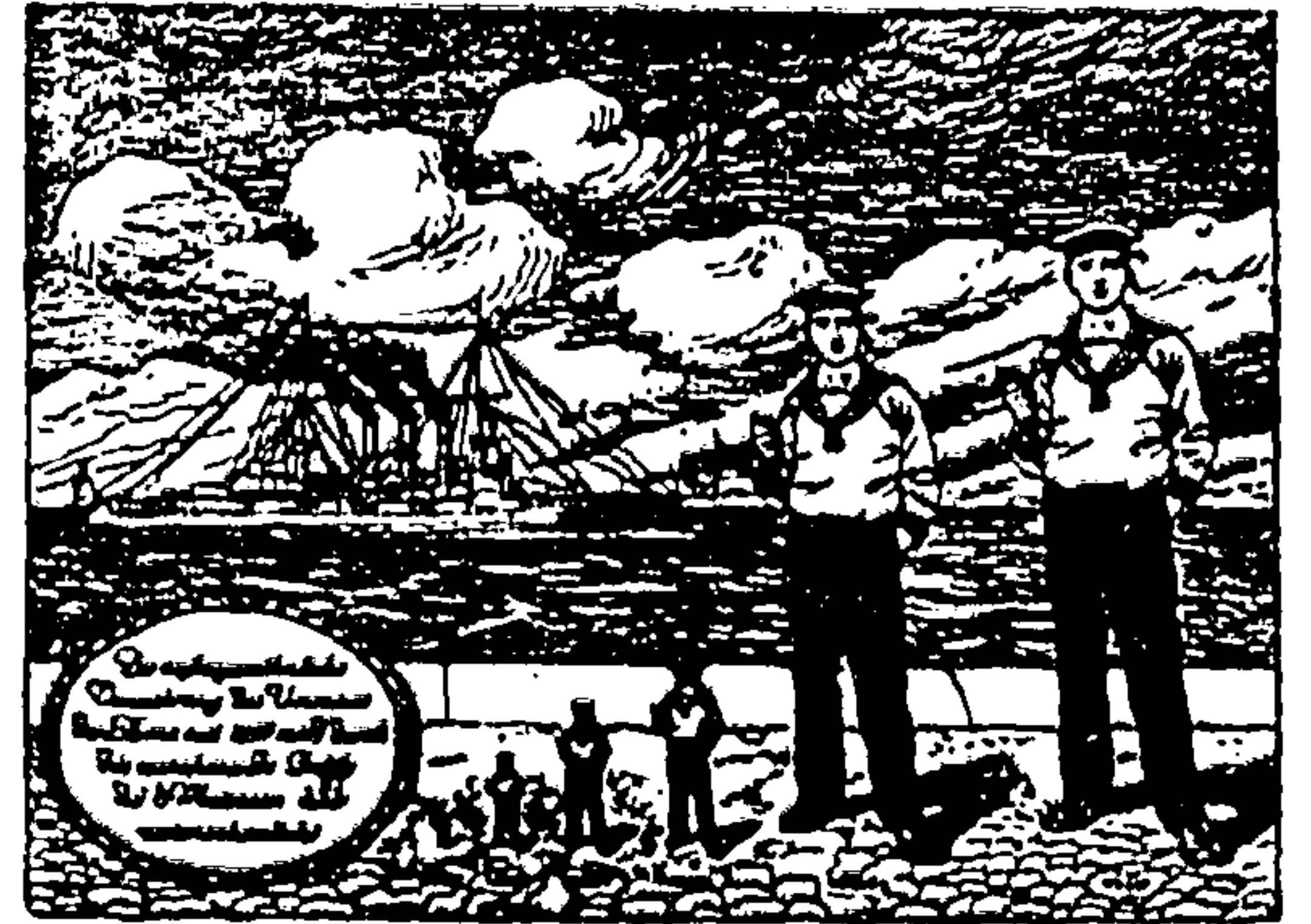
Zeitung“ (No. 271) gibt zustimmend einen längeren Passus aus einem im „Deutschen Offizierblatt“ veröffentlichten Artikel über Dr. Solfs Afrika-Fahrt wieder, in dem es über diesen Punkt heißt: „Für den Hafen von Duala ist ein großartiger Ausbau vorgesehen, es soll ein Landungsstai für größte Seedampfer erbaut werden, der den jetzigen unbequemen und kostspieligen Leichterverkehr völlig ersetzt. Die Kamerunbai hat von Natur außerordentlich günstige Vorbedingungen für einen Hafenbau. Die sich auf 10 Kilometer nähernden Einfahrstore, das Kap Kamerun und die gegenüberliegende Suelabaspitze sind zur Anlage von Befestigungen geeignet, sodaß Duala gleichzeitig als großer Kriegshafen ausgebaut werden könnte.“

Wenn Frankreich sein nordwestafrikanisches Kolonialreich durch Anlage des Kriegshafens von Dalar in Senegal glaubt schützen zu müssen, wenn England Gibraltar, Alden usw. stark befestigt, so wird man dem deutschen Reiche die gleichen Maßnahmen nicht verübeln können.

## Carl Bödiker & Co.

Kommanditgesellschaft a. Aktion  
Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.

Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. unverzollt aus unseren Freihafenzugern ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-schreib., Kostenanschläge Preisformulare u. Telegraphenschilder auf Wunsch zur Verf.



Man tut gut, sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß von all den Maßnahmen, die der moderne Mensch zur Gewunderhaltung seines Körpers vornehmen muß, die richtige Pflege der Zähne beinahe die wichtigste ist. Man bedenke — und neuere Untersuchungen haben das wieder einmal ganz eklatant bewiesen —, daß die Beschaffenheit der Zähne auf unjer Allgemeinbefinden einen viel größeren Einfluß ausübt, als die meisten ahnen. Als richtig kann eine Zahnpflege aber nur bezeichnet werden, wenn die zahnzerstörenden Stoffe, die Gärungs- und Fäulnisreger, die sich im Munde täglich neu bilden, auch täglich unschädlich gemacht werden. Dazu ist, wie sich jeder bei eintigem Nachdenken sagen muß, eine Maßnahme nötig, die derartige Stoffe beseitigt oder mindestens ihre nachteilige Wirkung für längere Zeit aushebt. Zur mechanischen Beseitigung der den Zähnen direkt anhaftenden Unreinlichkeiten dient bis zu einem gewissen Grade die Zahnbürste, aber nur bis zu einem gewissen Grade: denn da die Bürste nur oberflächlich wirkt, die schädlichen Keime aber überall in die Schleimhaut der Mundhöhle, namentlich in den Eden und Falten, wo die Bürste nicht hingelangen kann, eingelagert sind, muß man außer der Zahnbürste noch Odol benutzen, das bis in die verstecktesten Teile des Mundes dringt und alle schädlichen Keime vernichtet oder in ihrer Entwicklung hemmt. — Was das Odol aber besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Dauerwirkung, die allem Anschein nach darauf zurückzuführen ist, daß es die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikro-

stoppisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht überzieht, die noch Stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, ihre Wirkung äußert. Diese Dauerwirkung, die kein anderes der für die tägliche Mund- und Zahnpflege überhaupt in Betracht kommenden Präparate besitzt, gibt demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewißheit, daß ein Mund Stundenlang sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Gärungsstoffe und Fäulnisreger, die die Zähne zerstören.

# Amtliche Bahnspedition

Morogoro, Kilossa  
Dodoma

Helfferich & Co., Daressalam

Tabora  
Tel. 13.

Kigoma

Spediteure des Kais. Gouvernements und der Kais. Schutztruppe.

SAMMELLADUNGEN nach allen Stationen der Tanganjikabahn.



# GUSTAV BECKER Nachf.

Inhaber: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57 Daressalam Telefon Nr. 57

Sattlerei

Polsterei

Fahrräder, Marke Brennabor  
Tropenkoffer  
Kabinenkoffer  
Handtaschen  
Geschirre, Reit- und Tragsättel  
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,  
Lederwaren  
Zelte und Zeltausrüstungen  
Kochlaster, Liegestühle, Klappstühle usw.  
Einradwagen — Tragstühle  
Arbeiterzelte  
Tauwerk — Bindfaden  
Segeltuch — Markisenstoffe  
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue  
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken  
Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge  
Kinderwagen — Sportwagen  
Schuhwaren für Herren, Damen- u. Kinder  
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

# Kaloderma



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogegeschäften

Alleinige Importeure für Daressalam:

Devers & Co. G. m. b. H.

# Max Steffens

Daressalam

Morogoro

Tabora

Neu eingetroffen:

Sarotti Pralinés

Sarotti Schokoladen

Suchard Schokoladen

Gaedke Schokoladen

# GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Unteragenten gesucht.

# Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Ost-Afrika und Marseille (in 16 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.  
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „OCEANIEN“ wird von Zanzibar am 15. Januar, von Mombasa am 16. Januar nach Marseille abfahren.

D. „OXUS“ wird von Mombasa am 25. Januar, von Zanzibar am 26. nach Madagaskar und Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).  
(englische Rupien)

Von Zanzibar oder von Mombasa nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. C.	I. Cl.	II. Cl.	III. C.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familien erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3.—12. Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen. Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch zehn Post-Dampfer, welche zwischen genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossibé, Diégo-Suarez, Seychellon, Aden, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

**Devers & Co. G. m. b. H.**  
Daressalam.



# Ein Unternehmer

sucht Beschäftigung für Plantagenarbeiten oder Wegebauten im Bezirk Morogoro mit etwa 150 bis 200 Mann Näheres zu erfragen in der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

## L. Jillich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

**Stets frische Ware!**

- Leber-, und Rotwurst . . . per Pfd. Rp. 1,—
- Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „ 1,25
- Schinkenwurst etc. . . . „ „ „ 1,25
- Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „ 1,25
- la. Flomenschalz . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

### Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers  
weltberühmte Doppelfederreisen  
für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und  
**Selbstschüsse,**  
Fallen zum Lebendfang.  
R. Weber's Fuchseisen Nr. 11<sup>b</sup> 4,50  
Jll. Preisliste sämml. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.  
R. Weber, k. k. Hoff., Haynau i. Schl.  
60 gold. Med. 9 Staatspr.

# OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen  
nach allen Welthäfen

**Spedition  
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-  
safaris

Hypotheken- und Grund-  
stücks-Vermittlung

## Brauerei Schultz,

Daressalam

### kauft Bierflaschen,

wenn gut in Strohhiilsen und Kisten verpackt, für **sechs Heller per Stück**, loco Daressalam.

**Bierflaschen unverpackt**, mit der Bahn per Wagenladung nach hier gesandt, nehme zu **sechs Heller pro Stück**, loco Bahnhof Daressalam.

Bierflaschen, welche von den Küstenplätzen kommen, vergüte, wie bisher, mit **fünf Heller** und zahle die Dampferfracht.

## II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung 1914

Daressalam.

15. bis 30. August 1914.

Bureau: Daressalam, Unter den Akazien, Loucas-Haus  
Telephon No. 78.

Heimischer Arbeitsauschuss: Berlin, Roonstraße 1.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

## Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4,50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam  
**„Hotel Burger“**

Hotel grüner Baum Einziges Hotel  
am Bahnhof  
Herrn. Engert

Hotel und Restaurant **„Fürstenhof“**

Hotel zur Eisenbahn Saubere  
Zimmer  
Inhaberin: Frau Bremer  
Gute bairische Küche.

Morogoro  
**Hotel Sailer**  
F. J. Sailer. Kalte und warme  
Speisen in jedem Zuge.

Tabora  
**Hotel Tabora** Am Markt  
Gerlach & Menck  
Große luftige Zimmer. Pension.

**Bahnhofs-Hotel**  
Inhaberin: Frau W. Froebes.  
Gr. luft. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

Rigoma  
**Hotel zur Rigomabucht**  
Kalt u. warme Speisen  
Saubere Fremdenzimmer  
Bes. J. Wagentruß

Tanga  
**Grand Hotel Tanga.**  
G. & M. Glögl.

Mombo  
**Bar-Hotel** u. Bahnrestaurations  
Inh.: Gg. Martensen.

Mombasa  
**„Afrika-Hotel“**, Mombasa  
Inhaber: Georg Göke  
Eigene Boot an jedem Dampfer.



# Hamburger und Bremer Cigarren-Importen

sind stets abgelagert vorrätig

Mit jedem  
Dampfer  
neue Ein-  
gänge.

und zu haben bei

**A. Wolfson,**  
Cigarren-Import.

## Wirtschaftliche Vereinigung von Tabora.

Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung findet am  
Dienstag, den 20. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr,  
im Hotel Tabora statt. Tagesordnung wird den Mitgliedern  
bekannt gegeben werden. Anträge bittet man rechtzeitig an den  
Vorstand schriftlich einzureichen.

Der Vorstand  
i. V. Dr. Jacquet.

## Auktion.

Sonnabend, den 17. Januar 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr,  
kommen

ein großer Posten gut erhaltener Konser-  
ven, 200 Fl. 1910er Uerziger Würzgarten,  
ein photographischer Apparat, ein Zelt,  
eine Elefantenhöhse, 2 Hand-Nähmaschi-  
nen sowie div. Haushaltungsgegenstände

meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Daressalam, den 14. Januar 1914.

Seidel,  
Vollziehungsbeamter.

## Heilgehülfe,

früherer Sanitäts-Unteroffizier, seit mehreren Jahren in  
der Kolonie, perfekt kiswaheli, sucht Stellung am lieb-  
sten auf Plantage. Gefl. Offerten unter S. R. an die  
Expedition der D. O. A. Zeitung.

Gesucht

## jüngerer Assistent

mit Erfahrung in Pflanzungsbetrieb, Kiswaheli. Be-  
handlung der Arbeiter. Nach befriedigender Probe-  
zeit feste Stellung. Anfangsgehalt monatlich 200 Rps.  
Bewerbung mit Zeugnissen und Lebenslauf an

Rufija-Pflanzungs-Gesellschaft.

## Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission.

## Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptnastalt Telegramm-Adresse Zweigniederlassung  
Berlin SW11 Ostafra Daressalam  
Dessauer Strasse 28-29

Notenbank für Deutsch-Ostafrika  
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Die glückliche Geburt unserer JUSE zeigen wir  
ergebenst an

Neulangenburg, den 6. Dezember 1913.

Fritz und Elisabeth Deufmann.

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen  
zeigen hocherfreut an

Dr. med. Heinz Keller  
und Frau Hilda  
geb. Collog.

Malagaraffi-Deutsch-Ostafrika, 4. 1. 1914.

## Versteigerung.

Sonnabend, den 17. Januar 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr,  
kommen hinter dem Bomahof folgende Sachen zwangsweise  
gegen Barzahlung zur Versteigerung:

ein goldener Ring, Manschettenknöpfe,  
Kravattennadel und Knöpfe, 1 photo-  
graphischer Apparat.

Ferner neue Möbel, als 2 Eßtische aus Teakholz,  
ein Tisch mit Bücherschrank, ein Schreibtisch, eine  
Kommode mit Aufsatz und ein Bauertischchen.

Daressalam, den 14. Januar 1914.

Seidel,  
Vollziehungsbeamter.

## Aufforderung.

Als Nachlaßverwalter für den verstorbenen Panjab  
Cheragdin fordere ich dessen Schuldner auf, bis zum

1. März 1914

Zahlung an mich zu leisten. Bis zu diesem Zeitpunkte sind  
auch Forderungen an den Nachlaß bei mir anzumelden.

Morogoro, den 12. Januar 1914.

Gärtner, Gouvernementssekretär.

## Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :. Schmiede :. Baugeschäft

empfiehlt sich

zur Neuanfertigung von Lastwagen, Leiter-  
wagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung  
aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

Landwirte!  
Farmer! :. :.

Auch in den Kolonien hat sich die An-  
wendung von Kali als unentbehrlich für  
die Erzielung von Höchstenergie erwiesen.  
Alle Auskünfte und Spezialbro-  
schüren über rationelle Bodenbearbei-  
tung in den Kolonien kostenlos.

Kalisyndikat, G. m. b. H., Berlin SW. 11, Dessauerstrasse 28/29.

Für grösseren Plantagenbetrieb an der M. L. Bahn

## jüngerer Plantagen-Assistent

gesucht. Kiswaheli Bedingung. Landwirt od. Gärtner bevor-  
zugt. Antritt Anfang Februar. Gehalt vorläufig Rp 200,—.  
Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen ein-  
senden. Offerten unter T. R. 35 an die Exp. der D. O. A. Zeitung.

## Christo Loucas

Daressalam—Tabora

Kolonialwaren  
Konserven

Weine :. Spiritosen

Kommission

Export :. Spedition :. Import

## Carl Brandt,

Schkeuditz, Bahnhofstr. 66

Zurichterei aller  
Arten von Fellen

118 W.

Leoparden, Löwen, Affen,  
Zebra, Schlangehäute usw.

Billigste Berechnung. Prompte Bedienung.

Unter Hinweis auf die öffent-  
lich bekanntgegebenen Bestim-  
mungen über die Bewerbung um  
Arbeiten und Lieferungen im Be-  
reiche der Kolonialverwaltung  
sollen folgende Arbeiten und  
Lieferungen für die im Bau be-  
griffene Strasse Mikesse Kissaki  
vergeben werden:

1. Herstellung von rd. 9 km  
(km 6—15 ab Mikesse) Strassen-  
körper ohne Schotterbefestigung.

2. Ausführung von rd. 340 cbm  
Mauerwerk von Brücken und  
Durchlässen ohne Cementliefe-  
rung.

3. Verlegung von rd. 170 lfdm.  
Cementrohren und 17 t Eisen-  
trägern eventuell einschliesslich  
Transport des Eisens und Cements  
von der Bahn zur Verwen-  
dungsstelle.

4. Lieferung und Befestigung  
von 120 qm Brückenbelag aus  
Mvuleholz.

Die Ausschreibungsunterlagen  
können im Büro des unterzeich-  
neten Bauamts eingesehen oder,  
soweit der Vorrat reicht, gegen  
Bareinsendung von 3 Rp. von  
dort bezogen werden. Nähere  
Auskunft wird auch an Ort und  
Stelle durch die örtliche Bau-  
leitung (Abt. Ing. Seiler, z. Zt.  
Lager Chimboza an der Strasse  
Mikese-Kissaki) erteilt.

Angebote sind bis zum Eröff-  
nungstermin am Donnerstag, den  
29. Januar d. J., an das Bauamt  
Daressalam einzureichen. Zu-  
schlagsfrist 14 Tage.

Beginn der Arbeiten 14 Tage  
nach Zuschlagserteilung. Voll-  
endung innerhalb von 6 Monaten.

Bauamt Daressalam.

Zum Kindergartenhaus ist noch

1 möbl. Zimmer

sofort an eine Dame zu ver-  
mieten.

Ev. Pfarramt.

## Schmuckfedern- Aukauf.

Grosses kapitalstarkes Import-Haus in  
Nord-Europa sucht Verbindung mit  
überseeischen Firmen behufs Einkauf  
von rohen Schmuckfedern. Offert. unter  
O. S. 688 an Haasensteln & Vog-  
ler Akt.-Ges., Hamburg.

## Aufgebot.

Auf Antrag der offenen Handels-  
gesellschaft Hellferich & Co. in Dar-  
essalam soll das durch Kaufvertrag  
vom 14. August 1913 von ihm er-  
worbene, in Daressalam am  
Wissmannplatz, zwischen Akazien-  
und Bismarck-Strasse belegene  
Grundstück, Flur 2 Parzelle 40 8  
in der Grösse von 2767 qm., frü-  
her der Firma Souza jun. Dias  
& Co. in Daressalam gehörig, in  
das Grundbuch von Daressalam  
eingetragen werden.

Lage und Grenzen des Grund-  
stücks sind aus der bei den ge-  
richtlichen Akten befindlichen  
Handzeichnung ersichtlich.

Es ergeht hiermit auf Grund  
des § 11 der Kaiserlichen Verord-  
nung vom 21. November 1902 die  
Aufforderung an alle diejenigen,  
welche das Eigentum oder ein  
anderes zur Eintragung in das  
Grundbuch geeignetes Recht an  
dem Grundstück in Anspruch  
nehmen, ihre Rechte und An-  
sprüche bis zu dem auf

den 4. Mai 1914, vormittags 10 Uhr  
vor dem Kaiserlichen Bezirks-  
richter hier anberaumten Termin  
anzumelden und glaubhaft zu  
machen, widrigenfalls die An-  
legung des Grundbuchblattes ohne  
Rücksicht auf ihre Rechte und  
Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 7. Januar 1914.  
Der Kaiserliche Bezirksrichter.



### Die Pflanzenwelt der Tropen.

Wer zum erstenmal in ein Tropenland kommt, wird vor allem durch die eigentümliche Vegetation angezogen, die ihm entgegentritt. Selbst den Botaniker vom Fach verwirrt, zumal in Urwaldgebieten, die Fülle der neuen Pflanzen. Aber auch dem Laien drängt sich sofort das Andersartige der äußeren Form auf, besonders bei den Bäumen. Stamm und Kronenbildung weichen von der unserer heimischen Baumarten gewöhnlich ab; Form, Konsistenz und Stellung der Blätter sind anders, ebenso die Blüten und Früchte.

Alle diese Formen und Eigenschaften der tropischen Gewächse sind keine willkürlichen Spielereien der Natur, sondern stehen in innigem Zusammenhange mit den Lebensbedingungen der Vegetation zwischen den Wendekreisen. Die gleichmäßige Jahrestemperatur, die eigenartigen Lichtverhältnisse, vor allem aber die Menge und Verteilung der Niederschläge drücken der tropischen Vegetation ihren besonderen Stempel auf. Eine auch dem Nichtbotaniker verständliche zusammenfassende Darstellung des Pflanzenlebens der Tropen gab es in der deutschen Literatur bisher nicht. Der Unterzeichnete, der während mehrjähriger Aufenthalte in verschiedenen Teilen der Tropen deren Pflanzenwelt studiert hat, bietet in einem mit zahlreichen Abbildungen illustrierten Bande eine Darstellung aller ihrer Lebensverhältnisse.)

Nach der Abgrenzung des Gebietes werden die für die Vegetation wichtigsten Züge des Tropenklimas erörtert. Mit diesen hängt die Periodizität im Blattwerfen, Blühen und Fruchten zusammen. In keinem Gebiete der Erde spielt die Symbiose eine solche Rolle wie in den Tropen. d. h. die Existenz eines Organismus in engem Anschluß an einen andern. Die Lianen benutzen andere Pflanzen als Stützen; die Epiphyten wurzeln nicht im Erdboden, sondern auf den Ästen der Bäume, Pflanzen und tierische Schädlinge befallen sie; doch gibt es auch „tierfressende“ Pflanzen. Alle die feinen Hilfsmittel werden geschildert, die die Natur ihren pflanzlichen Geschöpfen an die Hand gibt, um unter den besonderen Umständen ihres Daseins zu gedeihen. Da sehen wir, welche Giftdüngung dieser Künstlerin eigen ist: Das selbe Ziel wird oft auf verschiedenen Wegen erreicht. Die Lianen oder Kletterpflanzen sind „Spreizklimmer“ oder „Wurzelkletterer“ oder „Windpflanzen“ oder „Kantennpflanzen“ und letztere zerfallen wieder in „Blattranker“, „Blattfadenanker“, „Achsenkletterer“, „Sakentklimmer“, „Uhrfederranker“ und „Achsenfadenanker“, deren Eigentümlichkeiten beschrieben und z. T. bildlich dargestellt sind. Eines der anziehendsten Kapitel der Biologie ist die Lebensgemeinschaft zwischen Ameisen und Pflanzen.

Ein Beispiel dieser Beziehungen sei hier angeführt. Die amerikanischen Blattschneider-Ameisen schneiden die Blätter gewisser Pflanzen in kleine Stücke und schleppen sie in ihre Nester, nicht etwa, um sie zu fressen, sondern um auf ihnen einen Pilz zu züchten, von dem sie sich nähren. Die eingeschleppten Blattstücke werden zerkleinert, zu einem schwammigen Körper aufgebaut, in dem sich die Geschlechtsstadien und die Brut aufhalten. Die ganze schwammige Masse ist von dem Fadengewebe eines Pilzes durchwuchert, der in den Ameisennestern ein Produkt hervorbringt, das in der freien Natur nicht vorkommt; das sind die sog. „Kohlrabi“, kugelige eiweißhaltige Körperchen, die die ausschließliche Nahrung gewisser Ameisen darstellen. Sie müssen als ein Züchtungsprodukt dieser Tiere betrachtet werden. In allen der in Afrika so häufigen Termitenhügel kann man ebenfalls solche „Pilzgärten“ finden, deren Aussehen eine photographische Abbildung zeigt.

Ein weiteres Kapitel schildert die Charakterformen der tropischen Gewächse, Moose, Pilze, Farne, Palmen, Sukkulente, ein besonderer Abschnitt den tropischen Laubbaum. Schließlich wandern wir durch die Pflanzenformationen, durch die Wald- und Graslandchaften und Wüsten, von der Mangrove und dem Strandjand des Meeres steigen wir hinauf zu den alpinen Höhen der tropischen Gebirge.

Es sei noch gestattet, die Erläuterung des Bildes „Obstgartenjavanne am Kilimandjaro“ hier wiederzugeben. Es gibt keinen bezeichnenderen Namen für diese Formation. In wirklich lächerlicher Weise erinnert sie an eine ausgedehnte Apfelsplantage. Die Bäume, von denen keiner sich über den andern hinaushebt, die alle gleichartig erscheinen, sind wie von Menschenhand in regelmäßig gleiche Abstände, man könnte fast sagen Reihen, gepflanzt. Man geht nicht unter sondern zwischen ihren Kronen hindurch. Höchstens brusthohe Gräser, untermischt mit niedrigen, im Wuchs meist an Johannisbeeren oder Stachelbeeren erinnernde Sträucher bedecken von Eintritt der höchsten Trockenzeit den Boden. Die Obstgartenjavanne findet sich in ihrer reinen Form niemals im Flachlande, wo sie durch Akazienjavanne vertreten wird, sondern ist an den Fuß der Gebirge gebunden, wohl weil sie ein gewisses Maß dauernder Luftfeuchtigkeit verlangt, die ihr durch Nebel zuteil wird.

Durch diesen Hinweis wollte ich die Aufmerksamkeit der Landsleute auf mein Buch lenken, die das Bedürfnis haben, in die Natur ihrer neuen Heimat tiefer einzudringen.

Prof. Dr. Hubert Winkler, Breslau.

### Bücherbesprechungen.

Zimmermann, Dr. Alfred, Geschichte der Deutschen Kolonialpolitik. 1914. M. 7., gebunden M. 8.50. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung Berlin SW 68, Kochstraße 68-71. — Die Vorgänge, die zum Erwerb der Kolonien des Deutschen Reiches geführt, und die Ereignisse, die sich in diesen während der nun verfloßenen ersten dreißig Jahre abgespielt haben, beginnen dem Gedächtnis der Mitwelt bereits zu erlöschen. Von den Männern, die bei diesen Ereignissen ent-

scheidend mitgewirkt haben, sind viele gestorben, andere in den Hintergrund getreten. Es dürfte daher an der Zeit sein, heute sich Rechenschaft zu geben, inwieweit die Aale, die das Deutsche Reich bei dem Erwerb überseeischer Besitzungen verfolgt hat, innerhalb der erst in drei Jahrzehnte erreicht worden sind. Eine „Geschichte der Deutschen Kolonialpolitik“ veröffentlicht Dr. Alfred Zimmermann jenseit bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin im Anschluß an sein fünfbandiges Werk „Die Europäischen Kolonien“ (Preis M. 7.—). Der Verfasser hat mehr als zwanzig Jahre lang Gelegenheit gehabt, an der leitenden Stelle die kolonialpolitischen Maßnahmen aus nächster Nähe zu verfolgen. Bereits 1886 hat er im amtlichen Auftrage einen kurzen Überblick über die Anfänge der kolonialen Erwerbungen veröffentlicht. Die Stichtung des Materials für die ersten kolonialen Weltbücher lag in seinen Händen. Zahlreich hat er dann als Referent in der Kolonialabteilung gewirkt, an wichtigen Verhandlungen mit dem Auslande teilgenommen und zuletzt die Stellung des kolonialen Beirats an der Vorkonferenz in London und gleichzeitig der Gesellschaft in Brüssel bekleidet. Seine umfassenden Studien über die kolonialen Verhältnisse der anderen Staaten, deren Ergebnisse in verschiedenen Veröffentlichungen niedergelegt sind, haben ihn überdies in Berücksichtigung mit fast allen in überseeischen Fragen hervorgetretenen Persönlichkeiten gebracht. Sein neues Werk führt das viel verstreute und sehr ungleichwertige Material in sachkundiger Weise dem Leser vor. Es war das Bestreben des Verfassers, die persönlichen Fragen, die gerade auf kolonialen Gebiete eine so große Rolle gespielt haben, möglichst den sachlichen unterzuordnen. Nur soweit es zum richtigen Verständnis der Ereignisse nötig ist, sind persönliche Angelegenheiten auf Grundlage und nach Maßgabe der vorliegenden Quellen berührt worden. Die koloniale Geschichte der letzten Jahre ist in einem besonderen Abschnitt behandelt. Hauptmann Freiherr v. Seefried hat überblickende Linien der wichtigsten Ereignisse in den Kolonien beigezeichnet. Das Werk dürfte von allen Kolonial- und Geschichtsfreunden mit Freude begrüßt und bald als ein unentbehrliches Handbuch geschätzt werden.

**Tropenphotographie** von Dr. Robert Lohmeyer mit 15 Abbildungen im Text und 8 Tafeln, Preis geb. M. 2.—. Verlag von Fr. W. Thaden, Hamburg. — Man merkt beim Durchblättern des Büchleins sofort, daß der Autor aus dem Schätze eigener Erfahrungen schöpft; hat ihn doch sein Weg in alle unsere afrikanischen Kolonien kreuz und quer herumgeführt, sodaß er, wie sobald sein anderer Photodermiker, in die Lage gekommen ist, das von ihm behandelte Gebiet auch praktisch draußen zu beherrschen. Da zum Schluß auch noch die immer wichtiger werdende Farbenphotographie und Kinetographie behandelt ist, so wird dieses Buch auch denjenigen willkommen sein, die das Gebiet der gewöhnlichen unbewegten Schwarzphotographie schon beherrschen. Das reich illustrierte Büchlein wird nicht nur dem Anfänger wertvolle Dienste leisten, auch der erfahrene Tropenphotograph wird seine helle Freude haben an den zahlreichen Trieb- und Zinseln, die der Verfasser mitzutellen weiß.

**Burgmann's Jahrbuch**, Ausgabe 1914, jenseit erschienen. Dasselbe enthält eine Reihe sehr interessanter Aufsätze etc. aus dem Gebiete der Maschinen-Technik. Der Verlag Feodor Burgmann, Dresden-Baubergstr., stellt das Jahrbuch Fabrikanten, Ingenieuren, Lokomotivführern und Maschinisten gratis zur Verfügung.

**H. Krug, Weihnachtsalbum**. Verlag von E. F. Kahnt Nachfolger, Leipzig, Musikalien-Verlag. — Das hübsche Album enthält eine solche große Anzahl bekannter und auch unbekannter Weihnachtslieder in einem recht deutlichen Notendruck mit den dazu gehörigen Texten, daß wir die Anschaffung desselben jeden Interessenten nur wärmstens empfehlen können.

\*) H. Winkler, „Die Pflanzenwelt der Tropen“. Stuttgart 1913. Das Buch bildet den VI. Band des Sammelwerks „Das Leben der Pflanzen“, herausgegeben vom Kosmos und enthält noch W. Götthard, Entwicklungsgeographie der Pflanzenwelt und H. Pilger, Pflanzengeographie. Der Band ist einzeln käuflich, 15.— M., für Mitglieder des Kosmos 13.50 M.

**Apollinaris**  
KÖNIGL. PREUSSISCHE STAATS-MEDAILLE  
"EIN WELT-TAFELGETRÄNK"  
(Königliche Zeitung.)  
Zu beziehen durch alle Niederlassungen der D. O. A. G. & des Usambara Magazins, G. m. b. H.

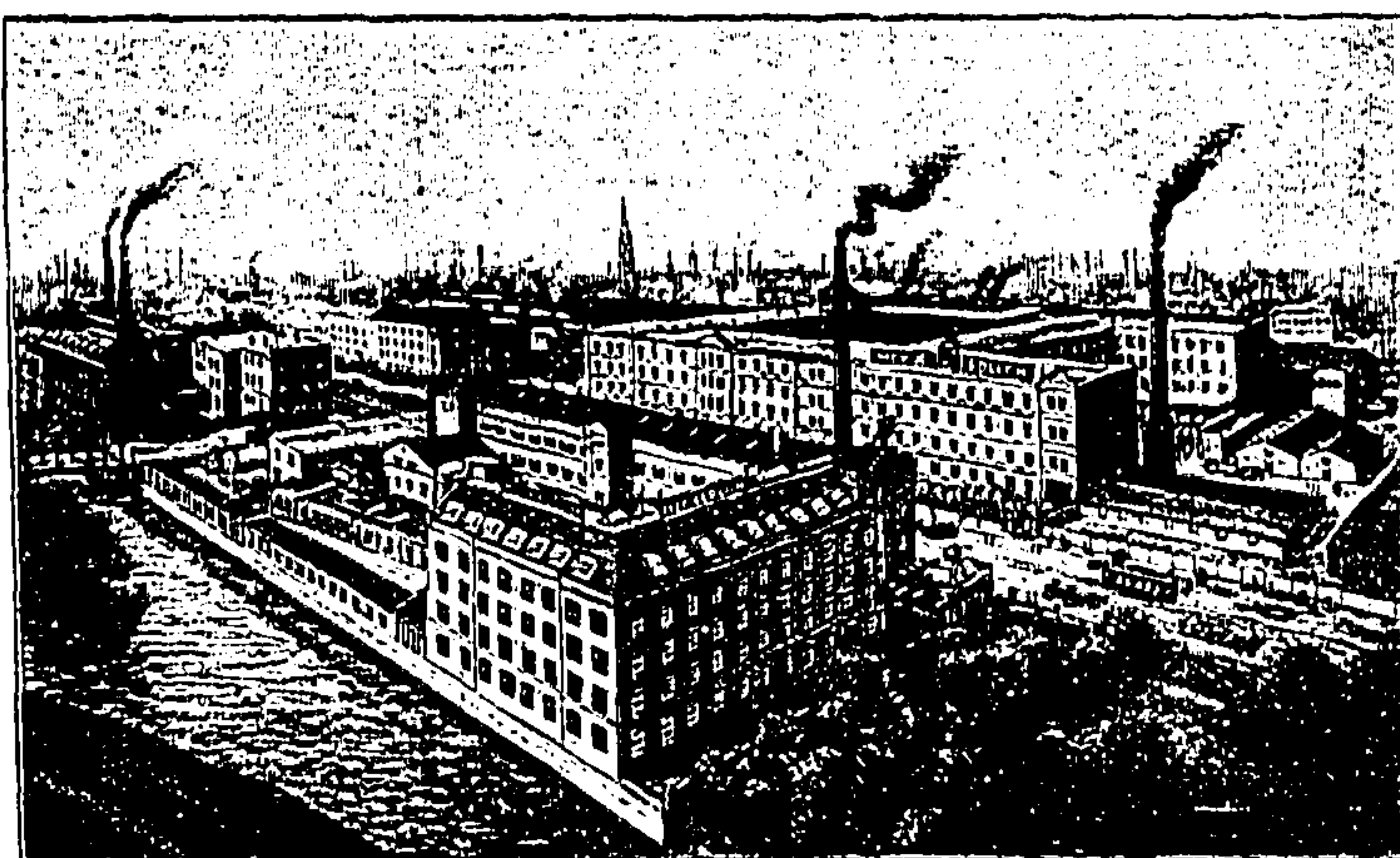
# MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Königl. Sächsische und Königl. Rumänische Hoflieferanten

halten streng an dem Grundsatz fest, nur gute, brauchbare Waren möglichst billig zu liefern.

### Verzeichnis der geführten Warengattungen:

- Meys Stoffwäsche (Karton mit leinenähnlichem Stoffbezug; bester Ersatz für Leinenwäsche).
- Damen- und Kinderwäsche
- Korsette
- Herrenwäsche
- Tisch- u. Bettwäsche
- Taschentücher
- Leinene und baumwollene Stoffe
- Damen- und Herrenkleiderstoffe
- Gardinen
- Portieren
- Teppiche
- Läuferstoffe
- Tisch- u. Bettdecken
- Damen- und Kinder-Garderobe
- Trikotagen
- Strumpfwaren
- Schuhwaren
- Herren-Garderobe
- Tropenausrüstungen
- Hüte u. Mützen für Herren u. Knaben
- Krawatten
- Regen- und Sonnenschirme
- Spazierstöcke
- Uhren
- Musikwerke
- Sprechapparate
- Optische Waren



Wir bitten die mit über 5000 Abbildungen versehene Preisliste zu verlangen, deren Zusendung **kostenfrei** erfolgt.

### Verzeichnis der geführten Warengattungen:

- Schmuckgegenstände
- Echte Silberwaren
- Versilberte Gegenstände
- Kunstgußwaren
- Zinnwaren
- Vernickelte u. Messingwaren
- Kinderwagen
- Kindermöbel
- Spielwaren
- Holzwaren
- Wirtschaftsartikel
- Gegenstände aus gepreßtem Holzstoff
- Lederwaren
- Reise-Utensilien
- Briefpapier
- Kurz- u. Stahlwaren
- Werkzeuge für den Hausgebrauch
- Jagdsport-Artikel
- Teschinge und Revolver
- Zigarren u. Zigaretten
- Tabake
- Rauchrequisiten
- Toiletteseifen u. Parfüme
- Schokolade
- Kakao
- Tee
- Biskuite
- Liköre
- Suppenpräparate



# Kupferberg Gold



die Wahl aller, die wirklich  
etwas von Sekt verstehen. ~  
leicht = trocken = elegant  
von vollkommener Rein-  
heit und edelster Art ~

*Carl Ad. Kupferberg & Co.*  
*Hoflieferanten* *Mainz*  
*Gegründet 1850*

GIPKENS

Bei allen ersten hiesigen Handelshäusern erhältlich.